

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Für Lokale: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenstraße 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Diese wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenentwürfe, Abonnement- und Inseratenkarten
bühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Die neue Zivilprozessordnung.

Sopron, 1. August

(Dr. S.) Justizminister Dr. Franz Székely, der das Vertrauen aller Freunde des Fortschrittes in vollem Maße besitzt, hat vor kurzem einen Entwurf der ungarischen Zivilprozessordnung auf den Tisch des Hauses niedergelegt und nun ist Gelegenheit geboten, zu beweisen, daß die Majorität des Hauses im Interesse der Nation ernste Arbeit leisten will. Habeat sua fata libelli! Vor etwa zwanzig Jahren wurde der erste Entwurf der neuen Zivilprozessordnung durch den hochgelehrten Professor und späteren Justizminister Dr. Plóß fertiggestellt. Derselbe begegnete der Sympathie der Juristenkreise im großen Ganzen; an den Details wurde herumgeseilt und der umgearbeitete Entwurf kam etwa zehn Jahre nach dem ersten Entwurfe in die Öffentlichkeit, um wieder sehr viel Lob, aber auch Tadel und Angriffe hervorzurufen. Lob verdiente der Entwurf, weil sein streng durchgeführtes Leitmotiv die Handhabung der zivilen Prozessführung einheitlich zu gestalten, das Justizwesen von überflüssigem Ballaste zu befreien und den Rechtsstreit billiger zu machen suchte; den Tadel riefen hauptsächlich in kaufmännischen Kreisen die drei Bestimmungen hervor, daß Wechselprozesse innerhalb einer gewissen Wertgrenze auch vor dem Bezirksgerichte geltend werden können, daß der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof als Spezialgericht aufhöre zu fungieren und

endlich, daß die protokollierten Kaufleute ihr Vorrecht verlieren beim Gerichte des Ortes zu klagen, wo sie ihre Bücher führen und auch sie am Wohnsitz des Schuldners zu klagen verpflichtet werden. Auch in Advokatenkreisen schloß man sich der Ansicht der Kaufleute an und bemängelte überdies jene feindseligen Bestimmungen, welche ganz unerklärlicher und ungerechtfertigter Weise gegen den Advokatenstand in den Entwurf gelangten. Diese höchst odiosen Verfügungen wurden über Einsprache sämtlicher Advokatenkammern eliminiert, die Aktion der Kaufleute blieb jedoch ohne Erfolg.

Justizminister Dr. Székely hat nun im großen und ganzen den Plóßschen umgearbeiteten Entwurf übernommen und sind auch diese von der Handelswelt am meisten angefochtenen Bestimmungen mit übernommen worden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl im Justizausschusse, als im Plenum des Hauses noch lange Debatten für und gegen den Entwurf geführt werden, eines ist jedoch schon heute sicher, daß derselbe von allen interessierten Kreisen als eine Erlösung begrüßt wird, denn die Zustände im Justizwesen Ungarns waren bereits unhaltbar. Die alte Zivilprozessordnung aus dem Jahre 1868 war überaus morsch und brüchig und wurde im Jahre 1881 novellarisch gestützt, später durch den Gesetzentwurf über das summarische Verfahren einer gründlichen Reparatur unterzogen, jedoch dem modernen Zeitgeiste konnte sie nicht mehr angepaßt

werden und auch die späteren und sogar in jüngster Zeit vorgenommenen novellarischen Verfügungen konnten ihr keinen Halt mehr verleihen. Sie mußte über kurz oder lang zusammenbrechen und dieser Zusammenbruch hätte an dem Gebäude der ungarischen Justiz unheilbare Schäden verursacht.

In allen Kulturstaaten hat die Neuzeit neue Zivilprozessordnungen geschaffen, nun soll es auch bei uns besser werden; die Verschleppung und willkürliche Verzögerung der Prozessführung soll ein jähes Ende nehmen; Licht und Luft überall hineindringen in das Rechtsleben, wo es bis nun finster und dumpf war. Dr. Székely hat in seinen Verbesserungen das Hauptgewicht auf die Vereinfachung des Rechtsstreites gelegt. Der alte Entwurf hat durch Einführung der vollsten Mündlichkeit die feste Basis hiezu gelegt und auf dieser Grundlage wurde weitergebaut. Was es heißt, heutzutage einen schriftlichen Prozeß zu führen, erhellt wohl aus dem Hinweise, daß in Oesterreich seit Einführung der neuen Zivilprozessordnung die Prozesse, welche bei uns 5—6 Jahre und noch länger in der ersten Instanz geführt werden, drüben innerhalb genau so vielen Monaten in allen Instanzen erledigt sind. Es wäre müßiges Beginnen, des längeren beweisen zu wollen, was es für Handel und Industrie und für alle prozeßführenden Parteien bedeutet, im Verlaufe einiger Monate im Besitze rechtskräftiger Urteile zu sein und nicht Jahre hindurch im Dingen und Bangen schweben zu müssen.

Feniketon.

Chre.

Von Josef Heveji.

Als sich Karl v. Zeigárdy vom Spieltische erhob, warf er den Saaldienern die wenigen Gulden hin, die ihm noch übrig geblieben waren und schwankte halb betäubt zum großen gotischen Tore des Kasinos hinaus.

Drinnen im Spielzimmer, beim gelben Scheine der flackernden Gasflammen, hatte er gar nicht wahrgenommen, daß der Morgen schon angebrochen war.

Auf den Straßen begann das Leben zu erwachen, das täglich sich erneuernde, alternde und doch stets jugendfrische Leben mit seinen tausend Kleinigkeiten, eiteln Nichtigkeiten, läppischen Nahrungsforgen und lächerlichen Genüssen.

Er sah den Pulsschlag dieses Lebens in der lächelnd hervorgetretenen Sonne, in den an ihm vorbeisauenden Equipagen, in den zerlumpten, an ihr Tagewerk hastenden Arbeitern, in den sich öffnenden Kaufläden und in den schläfrig blickenden Domestiken.

Der Umstand, daß seine Taschen leer, daß er ganz und gar zu Grunde gerichtet war, ließ ihn, gleichsam als blicke er in einen Spieglspiegel, die ganze Welt in einem Zerrbilde sehen.

Jetzt, da er wußte und fühlte, daß ihm nichts mehr geblieben, wofür er fernere kämpfen sollte, jetzt erst begann er einzusehen, daß es eigentlich lächerlich sei, um solcher Lappalien willen, wie sie das Leben biete, sich weiter zu mühen. Nachdem er die Rosen schon abgeerntet, was sollten ihm noch die Dornen?

Und wie er so vom Nachtwachen in halber Betäubung und ermattet vom Ueberreiz der Nerven die breite, große Hauptstraße entlang wandelte, auf welcher das Leben schon in raschen Schlägen pulsierte, ersahe sein betäubtes Gehirn, seine ermattete Seele, sein ödes Gemüt immer mehr der Gedanke der Abrechnung. Der Betrag, 25.000 fl., den er heute nachts verspielt hatte, war der letzte Rest seines Vermögens gewesen. Und dazu noch 10.000 fl., und dieser letztere Betrag, für welchen er seine Ehre verpfändet, ist bei seinem erschöpfenden Kredit für ihn nunmehr eben so unerreichbar, wie die Spiegelungen der Fata Morgana. Wer würde ihm noch Geld leihen? Und wenn er selbst das Geld bekäme, um dieser Ehrenpflicht zu genügen, was dann? Weiterkämpfen um dies Leben mit seinen tausend jämmerlichen Lappalien... Ah!

Und von neuem sah er den grünen Spieltisch vor sich mit den glänzenden Goldstücken in dem von faulen Gaslicht erhelltem Gemache, die karierte Rückseite der Karten,

deren feine Glätte er noch zwischen den Fingern zu fühlen vermeinte.

Doch nein, nein, es war Blendwerk.

Er saß jetzt nicht beim Spieltische, sondern auf einer Bank im Stadtwaldchen und vor ihm auf dem grünen Rasen glänzten Goldstücke gleich die im Tau badenden Sonnenstrahlen. Und das, was sich mit seiner Hand so fein anfühlte, waren keine Karten mit kariertem Rückseite, sondern zwei Platanenblätter, die in seinen Schoß herabgefallen waren, während er mit düsterem, verdunkelten Hirn Abschied nahm von der im Morgenglanze strahlenden tauglichernden Welt.

Er drückte auf eine Feder seines kunstvoll geschnitzten Schreibtisches und eine kleine Lade schnellte hervor. In derselben lag ein prächtig ziselierter, wunderbar gearbeiteter Revolver.

Er prüfte ihn sorgfältig und fand ihn vollkommen in Ordnung.

Ein Druck, und die Komödie wäre zu Ende...

Beruhigt legte er die Waffe wieder vor sich hin.

Nun hatte er nichts mehr zu befürchten. Hier lag der Befreier. Dieses kleine, zierliche Ding wird ihn erlösen von Elend, Arbeit und Ehrlosigkeit.

(Schluß folgt.)

Auch bedarf es keiner übergroßen Phantasie, um es zu erwägen, was es für den Richter, insbesondere der oberen Gerichte, bedeutet, nicht aus den Akten urteilen zu müssen. Die Richter an den oberen Gerichten haben nie einen Zeugen, nie eine Partei zu Gesicht bekommen, sie mußten tote Buchstaben prüfen und aus den schier unendlichen Schriftsätzen der Parteivertreter, die wahrlich mit Papier und Tinte nicht sparten, die Wahrheit herausfinden. Es war vom Gesichtspunkte des Richters ein einseitiges Verfahren, denn in einem großen Teile der Prozesse konnte er nie in die Lage kommen, an die Parteien oder an die Zeugen eine einzige erlösende Frage zu richten, welche wie der Blitz der Wahrheit grell hineingeleuchtet hätte in jenes Chaos, welches oft künstlich gewoben wurde, nur um den klaren Ausweg zu trüben, das klare Urteil zu täuschen. Deffentlichkeit im vollsten Maße, Mündlichkeit auf allen Linien und Unmittelbarkeit in jeder Beziehung werden zweifellos zum Endziele jedes modernen Rechtstreites führen müssen.

Kokal-Beitrag.

Dirigentenkrise im Musikverein.

Vor zwei Jahren rief es große Freude hervor, daß der Musikverein nach mehrmonatlicher Apothie wieder zu neuem Leben erwachte und sowohl die Präsidenten- als auch die Dirigentenstelle mit solchen Männern besetzt wurden, deren persönliches Gewicht einerseits, künstlerischer Ernst und Begabung andererseits, das schönste Prognostikon für die Zukunft stellte. Die Freude schwand aber nur allzubald. Der Enthusiasmus wich und eine unbegründete Indolenz hatte platzgegriffen, welche die selbstlosesten Bemühungen der Vereinsleitung ver-eitelte.

Mit gewissem Stolz blickte seit Jahren jeder Soproner auf den hervorragenden Verein, wo die klassische Musik und erhebender Gesang eine schöne Heimstätte gefunden. In letzter Zeit hat der Besuch der Konzerte — obgleich dieselben nach wie vor wahrhaft künstlerisch Vollendetes boten — stark abgenommen und diese Indolenz wirkte auf den artistischen Leiter derart verstimmend, daß er seine Demission zu geben sich entschloß.

Wir hoffen, im Interesse unseres Musikvereins, dessen Blühen und Gedeihen jedem Soproner wirklichen Musikfreunde ans Herz gewachsen, daß es gelingen werde, Viktor Alt d ö r f e r, diese Zierde unseres musikalischen Lebens, von diesem Entschlusse abzubringen und daß seine künstlerischen Bestrebungen fortan bei allen Gebildeten unserer Stadt die warmste Unterstützung finden werden.

Wir lassen hier das aus Gleichenberg an einen Funktionär des Vereins gerichtete auf den Musikverein bezügliche Schreiben Viktor Alt d ö r f e r s folgen:

Gleichenberg, Wiesberg 36.
am 29. Juli 1910.

Lieber Freund!

„Nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu dem Entschlus gekommen, auf die Chormeisterstelle beim Musikvereine zu resignieren. Der Hauptgrund, vielmehr der einzige ist der, daß das Soproner Publikum unsere Veranstaltungen beharrlich ignoriert hat. Wir haben es an ehrlicher Bemühung, Anständiges zu leisten, nicht fehlen lassen, waren aber nicht imstande, die Teilnahme der Soproner Musikfreunde in dem Grade zu erwecken, wie es zum Gedeihen unseres Unternehmens absolut erforderlich wäre. Die Konzerteinnahmen haben zwar zur Deckung der Kosten immer hingereicht; aber wo bleiben die übrigen großen Auslagen, wie Saal- und Klaviermiete, Nebenausgaben und last not least Dirigentenhorar! Ich fühle mich so lange ich mittue, gleichsam mitver-

antwortlich für diese ungesunden Zustände, und dem will ich nun für meinen Teil ein Ende machen. Zwei Jahre habe ich ausgeharrt in der Hoffnung, daß es ja besser werden müsse, die Erfahrungen mit dem letzten Konzert haben aber dem Faß den Boden ausgeschlagen.“

Jahresbericht der Soproner Handels- und Gewerbekammer.

Wie immer, ist auch heuer der Bericht der Soproner Handels- und Gewerbekammer in sorgfältiger, auf alle Details des wirtschaftlichen Lebens sicherstreckender Zusammenstellung erschienen. Und heuer war sogar dieser Bericht der erste, welcher unter sämtlichen Berichten der ungarischen Handelskammern im Drucke vor die Deffentlichkeit gelangte. Ein Vorteil, welcher vielleicht leicht zum Nachteil hätte werden können. Zum Nachteil der Gründlichkeit. Aber es ist dies nicht der Fall.

Dieser 115 Seiten umfassende Bericht ist inhaltsreich, voll der schärfsten Beobachtungen auf wirtschaftlichen Gebiete und weitsichtiger Orientiertheit. Ein wahrer Spiegel der volkswirtschaftlichen Verhältnisse von vier Komitaten. Aber bei dieser seiner durch die Einteilung bedingten lokalen Beschränkung, eröffnet der Bericht trotzdem einen weiten Horizont, welcher einen Ausblick auf die großen Kampflänge gewährt, wo die wirtschaftlichen Energien ihre entscheidenden Schlachten schlagen.

Das Jahr 1909 stand im Zeichen der Neuregelung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses mit dem anderen Teile der Monarchie. Diese Neuregelung und die daraus resultierenden Zustände bezeichnet die Kammer nichtsweniger, als günstig für unsere nationale Existenz, weshalb ein ständiger, starker aber schwerer Kampf gegen die Nachteile, die diese Regelung in sich barg, zu führen war. Es ist wohl wahr, daß die Schließung eines Zoll- und Handelsvertrages nur bei gegenseitigen Konzessionen möglich sei, und der Vertrag kann nicht allen handels- und gewerblichen Beschäftigungszweigen gleiche Vorteile gewähren. Aber — so führen die einleitenden Sätze des Berichtes aus — wenn die für die Verteidigung unserer Interessen eingeräumten Maßregeln in der Praxis gegen unsere Interessen sich zuspitzen drohen, dann ist das außer der offensibaren Schlechtigkeit des Vertrages, auch ein Beweis unserer Schwäche. An den im Vertrage festgesetzten Bestimmungen läßt sich einstweilen, bis derselbe in Kraft bleibt, nichts ändern, nichts destoweniger können wir innerhalb der gesetzten Schranken unsere Interessen der Vergangenheit gegenüber besser verteidigen und vertreten.

Dieses Bewußtsein läßt die Hoffnung aufkommen, daß die Beschwerden, welche aus der tendenziösen Handhabung des Ausgleichsvertrages seitens Oesterreichs resultieren, saniert werden können. Als solche bringt der Bericht die doppelte Besteuerung seitens Oesterreichs, die Chikanisierung unserer Hausierhändler in Oesterreich etc. vor.

Der Bericht behandelt in einem Kapitel den Weinhandel, der ein Opfer des neuen Weingesetzes wurde. Würde sich die Spitze gegen die Weinsälschung und des Inverkehrbringen gepantschter Weine richten, müßte dies jeder anständige Kaufmann begrüßen. Das geschaffene Weingesetz drängt aber unseren Weinhandel von Ungarn weg nach Oesterreich.

Der mit großem fachmännischen Wissen gründlich ausgearbeitete Kammerbericht, der der geistvollen Feder des Sekretärs Dr. Karl T a i z s entstammt, gereicht der Kammer nur zur Ehre.

Gegensatz.

(Zum venezianischen Nachfest in Sauerbrunn.)

Musiklänge, frohes Lachen;
Tanzen, Kosen, Uebermut.
Ist Frau Sorge denn gestorben?
Fand sie Tod in Freudenslut?

Kabarett und Dingel-Tangel;
Hie! Konfetti-Bombardement.
Eine tolle Maskerade!
Hie Catwalk und hie Cancan!

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei

Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

AUGUST SCHULTES Szilagy-Lipöczter Salvatorquailan-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Bum, bum, bum und tshineratta!
Immer toller geht es zu:
Sorge, graue, gingst du schlafen?
Gingst du ein zur ew'gen Ruh?!

Junge Burschen, Mädchen, Knaben,
Jugend, Jugend, groß und klein,
Dreht sich wirbelnd und hold lächelnd
Schau'n diverse Mütter d'rein.

Und dieweil auf leisen Sohlen
Schleicht in vielerlei Gestalt
Sich Frau Sorge zu den Vätern,
Die es überrieselt kalt.

Schmiegt an jeden sich ganz leise:
Sieh', ich lebe, bin wohltauf.
Laß die Karren schellen, klingeln,
Sie befördern meinen Lauf

Borgen heut' sie Lust und Freude,
Morgen dann bin ich ihr Gast,
Mache Flitter, Gold, Geschmeide,
Das geborgt sie schwer, zur Last.

Und in all' dem Festesglanze
Krafft die Sorg' an ihr sich fest
Nichtet ein sich in sein Herze.
Armer Mann! den sie nicht läßt.

Immer toller wird das Treiben.
Immer bleicher wird der Mann,
Der die schwere Last der Sorge
Nimmermehr abschütteln kann.

D. A.

Tagesbericht.

Sopron, 1 August

* **Ein Hirtenbrief unseres Diözesanbischofs.** Graf Nikolaus Széchenyi hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er anordnete, daß am 14. August in allen Kirchen anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät die Gläubigen zur Liebe für König und Vaterland ermahnt und am 4. Oktober in allen Schulen Schulfeiern abgehalten werden.

* **Die Absage der diesjährigen Königsmanöver.** Der Chef des Generalstabes, G. v. J. Conrad v. Hötzendorf, hat nach der Audienz bei Sr. Majestät, in welcher er über die im Kriegsministerium stattgefundenen Beratungen eingehend Bericht erstattete, die Mitteilung gemacht, daß über die Entscheidung des Monarchen die diesjährigen Manöver vollständig entfallen werden. Aus den Meldungen, die in den letzten Tagen aus Przemyśl und vom geplanten Schauplatze der Manöver zugekommen sind, war zu entnehmen, daß die Pferdekrankheit stark an Umfang zunimmt und fast die Hälfte des 10. Korps, welches an den Übungen hätte teilnehmen sollen, von der Seuche ergriffen wurde.

* **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine k. u. k. apostolische Majestät haben dem bekannten Kaffeimporteur und Großindustriellen Julius Meinel jun. in Wien das Ritterkreuz d. s. Franz-Josefs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

* **Priesterjubiläum.** Der hochw. Prior des hiesigen Dominikanerkonventes P. Marianus Sigmund feierte gestern Sonntag sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Festpredigt hielt um 10 Uhr vormittags P. Hyacinth, Theologie-Professor, aus demselben Orden; hierauf folgte das feierliche Hochamt mit großer Assistentz. Wahrhaft schön und herzerhebend war die Leistung des Musikchores unter der Leitung des Lehrers Wurditsch sowohl beim Hochamte als auch abends bei dem feierlichen Segen, womit die Festfeier ihren würdigen Abschluß fand.

* **Neuer Professor.** Ein Sohn unserer Stadt, Eándor Lenk, Professor für Chemie und Naturwissenschaften, wurde an das evang. Gymnasium in Békéscsaba als Professor gewählt.

* **Graf Paul Nizky** hielt heute früh 7 Uhr in Alsópalya, um 8 Uhr in Közép-pulya und dann später im Gemeindesaale zu Felsőpulya vor zahlreichen Wählern seine Programmrede, die überall sehr beifällige Aufnahme fand. Überall wurde der Abgeordneten kandidat von einem Banderium empfangen. Der Graf beendete heute seine Rundfahrt durch den Szababáränder Bezirk, wo seine einstimmige Wahl gesichert ist. Graf Nizky ist heute nach Budapest abgereist.

* **Evang. Bischof Franz Gyuráth** traf Samstag nachmittags in Szentgotthárd ein und wurde festlich empfangen. Den Bischof geleitete ein aus 14 Wagen bestehender Cortège zum Hause der Frau Witwe Julius Desits, wo er Absteigquartier nahm. Gestern fand die feierliche Einsegnung des neuen Szentgotthárd-Pfarrers Géza Czippott in sein neues Amt statt.

* **Graf Ladislaus Széchenyi im Eisenburger Komitat.** Graf Ladislaus Széchenyi stattete vergangene Woche mit seiner Gemahlin, Gladys Vanderbilt bei mehreren aristokratischen Familien des Eisenburger Komitates Besuche ab. Unter anderen auch bei dem Grafen Anton Sigray, dessen Gemahlin gleichfalls Amerikanerin, und eine Kindergenossin der Frau Ladislaus Széchenyi war. Aus Muráshombat, wo das gräfliche Paar den Grafen Ladislaus Szapáry besuchen wollte, ihn jedoch nicht antraf, reiste es nach Katicsan zum Besuche des Salzburger Stadthalters, Grafen Sain-Julien. Das gräfliche Paar reiste Samstag nach Budapest.

* **Namensfeier des Domherrn Kováts.** Gestern Sonntag feierte hochw. Herr Domherr Kováts sein Namensfest, aus welchem Anlaß dem allgemein verehrten überaus sympathischen Priester zahlreiche Glückwünsche zutamen und auch Gegenstand warmer Ovationen war. Sehr viele Deputationen und Persönlichkeiten sprachen bei dem hochw. Herrn vor unter anderen: Baron Dobner und Familie, die hochw. Domherrn Domnanovich und Stok, Prior Marian, Prof. Kátékay, Jenő Ferták, Hon.-Obernotär des Komitates, Dr. Pinezich und Gemahlin, Familie Ludwig Wamoscher, Ingenieur Kovács. In Vertretung des Gesellenvereines weltl. Präses Staminka, Kassier Stefan Weidinger jun. und Vereinsdekan Csányi, Deputation der Maria-Kongregation unter Führung des Postbeamten Szmoljan, die hochw. Religionenlehrer Mathias und Ludwig Koller. Witwe Paul Hayden, Frau Emil Gottmann, Gastwirt Beck. Telegraphisch gratulierten Graf Ladislaus Nizky. Direktor Rajaba granuliert brieflich aus Krasnahorka, wo er mit Familie weilt. Domherr Kováts — dieses leuchtende Musterbild eines Priesters — feiert, wie wir erfahren, heuer sein 35jähriges Priesterjubiläum. Nach 32jähriger Arbeit kam er nach Sopron, um seinen wohlverdienten Ruhestand zu genießen, und doch ist er heute vielleicht noch angestrengter denn je; denn braucht jemand Hilfe oder einen guten Rat, alles kommt zu ihm, jeder baut auf seine unvergleichliche Lebenswürdigkeit. Dabei findet Domherr Kováts noch Zeit, sich wissenschaftlich zu betätigen. Möge es dem Domherrn beschieden sein, noch lange ungezählte Jahre in solch körperlicher und geistiger Frische zum Wohle unserer Stadt, zur Freude seiner zahlreichen Verehrer hier wirken zu können!

* **Distriktsfachexperten.** Der Minister des Innern hat den diplomierten Maschineningenieur, Post- und Telegraphen-Oberingenieur Géza Bermann für die Komitate Sopron und Vas und die Stadt Sopron zum Distriktsfachexperten in Sachen des Maschinenbaues ernannt.

* **Neue Professor an der höheren Handelsschule.** Der Unterrichtsminister hat den Professor der höheren Handelsschule Wilhelm Müller in Szombathely zur Soproner höheren Handelsschule transferiert.

* **Das Separatvotum Zombors.** Géza Zombor hat gegen den Beschluß der Generalversammlung, wonach den Rekursen der Gewerbetreibenden Stefan Huber und Martin Fodor hinsichtlich der Vergabung der Arbeiten zur Erweiterung der Artilleriefabrik nicht stattgegeben wurde, sein Separatvotum angemeldet. Er war aber laut Organisationsstatut verpflichtet, die Begründung dieses Separatvotums

auch schriftlich einzureichen. Da dies bis zum heutigen Tage nicht geschehen ist, wurde das Protokoll ohne Inbetrachtziehung dieses Separatvotums authentifiziert. So steht Zombor nur mehr der Weg des schriftlichen Rekurses offen.

* **Der Verwaltungsausschuß des Komitates** hält seine Sitzung in diesem Monate ausnahmsweise schon am ersten Donnerstag, am 4. d.

Auch der städtische Verwaltungsausschuß hält am 4. d. seine Sitzung.

* **Die Disziplinarangelegenheit des Protokollisten György.** Da auf Anfrage des Vizegespanns v. Hajás beim Kanzleidirektor des Ministeriums des Innern noch keine Antwort dahin lautend eintraf, daß György persönlich eine Eingabe dem Ministerium überreicht hätte, wurden dieser Tage sämtliche auf diese Angelegenheit bezughabenden Akten an das Ministerium abgehandelt.

* **Errichtung eines zweiten Schulinspektorates für das Pozsonyer Komitat.** Wie aus gutinformierten Kreisen verlautet, wird für den Dunaferdabehlyer und Somorjaer Stuhlbezirk des Komitates Pozsony, ergänzt mit dem Ocsaer Stuhlbezirk des Komitates Komárom und dem Csikszözer Stuhlbezirk des Komitates Győr ein eigenes königliches Schulinspektorat errichtet. Nur hinsichtlich des Sitzes dieses neuen Schulinspektorates sei noch eine Entscheidung ausstehend. Wahrscheinlich wird auch dies königl. Schulinspektorat seinen Sitz in Pozsony haben und nicht in Dunaferdabehly. Das alte Pozsonyer königl. Schulinspektorat hat noch immer ein großes Territorium zur Beaufsichtigung.

* **Codesfall.** In Cserna ist der Pächter des Gasthofes „zur Krone“, Vinzenz Beer, Mitglied des Komitatsausschusses im 47. Lebensjahre gestorben.

* **Englands gesündeste Stadt.** Einen Triumph der Gartenstadtbewegung bedeuten die Ergebnisse der hygienischen Statistik in England für das Jahr 1909. Sie zeigen nämlich, daß Englands gesündeste städtische Ansiedlung Leichworth, jene Gartenstadt ist, die in der Nähe von London errichtet wurde. Fabriken sind dort ausgeschlossen, doch gibt es zahlreiche Werkstätten. Leichworth zählt jetzt etwa 7000 Einwohner, und der Gesundheitszustand seiner Bewohner ist so vorzüglich, daß auf 1000 Einwohner nur 5,2 Todesfälle zu verzeichnen waren. Zum Vergleich sei angeführt, daß auf 1000 Einwohner in London 14, in Birmingham über 15, in Manchester fast 18 und in Liverpool 19 Todesfälle kommen. Ein ebenso günstiges Ergebnis zeigt die Prüfung der Kindersterblichkeit. Auf 1000 Geburten kommen in Leichworth 31,7 Todesfälle im kindlichen Alter. Für London beträgt die Rate 107,9 und in Birmingham, Manchester und Liverpool steigt sie noch weiter bis zu 143,6. Es erhebt aus diesen Zahlen, daß die Gartenstädte günstigere Bedingungen für ein langes gesundes Leben bieten, als alle anderen modernen Städte.

* **Tödlicher Absturz von der Hohen Wand.** Aus Grünbach am Schneeberg, wird unterm 31. Juli gemeldet. Eine Dame namens Louise Brust ist heute vormittag vom Turmsteig auf der Hohen Wand abgestürzt und tot liegen geblieben. Die Leiche wurde geborgen und in die Grünbacher Totenkammer gebracht.

* **Obstdieb.** Die Stadthauptmannschaft hat heute den 23jährigen beschäftigungslosen Michael Göttl, der am 28. v. M. vor- und nachmittags und am 30. nachts, also in drei Fällen Obst und Rosen korbmäßig aus mehreren Weingärten entwendete, zu 350 K Geldstrafe resp. zu 70 Tagen Arrest verurteilt. Das Urteil ist deshalb so streng ausgefallen, da Göttl schon wiederholt, auch im laufenden Jahre, wegen feldpolizeilicher Übertretung verurteilt war. Göttl meldete gegen das Urteil die Appellation an.

* **Blutige Schlägereien.** In Fertőrákos floß wieder Blut. Freitag abends war die Gemeinde der Schauplatz von zwei blutigen Schlägereien. Die eine wurde im 9 Uhr, die zweite um 11 Uhr „ausgeführt.“ Im Josef Mandl'schen Buschenschank gerieten Johann Ehrenreich und Paul Hermann, 18- respektive 19jährige Burschen in Streit, wobei Hermann mittelst eines Küchenmessers an der linken Brustseite schwer verwundet wurde. Um 11 Uhr

überfielen die drei Burschen Bernat Teubl, Paul Bukedits und Mathias Steiner den 18jährigen Burschen Mathias Leitner und brachten ihm mittelst Heugabel, Steinen und Stöcken mehrere Verletzungen bei, die eine Heildauer von über 20 Tagen beanspruchen.

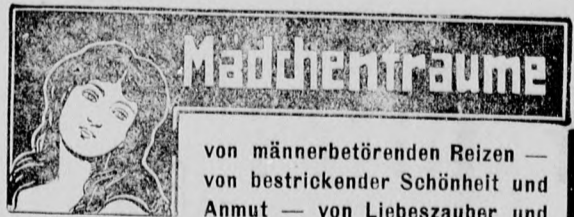
* **Fuhrmann und Stallbursche.** Zwischen dem Fuhrmann Dionys Hegedüs aus Csepreg und dem Stallbursch Martin Sopár aus Wien kam es in Berehnye zum Streite. Sopár zog ein Messer aus seiner Tasche, und versetzte dem Hegedüs einen gefährlichen Stich in den Rücken. Die Anzeige wurde erstattet.

* **Temesvár, 28. Juni 1910.** Löwen-Droguerie Müller, Sopron. Darf ich Sie bitten mir gefl. 10 Karton Motten-Chilin zu 40 Heller und 2 Fl. Schabengeist zu 2 Kronen durch Postnachnahme zu senden. Ich fand das Motten-Chilin als außerordentlich gutes Präparat und werde es allen meinen Bekannten empfehlen. Achtungsvoll Karl Tittl.

Literarisches.

— **Ein 9 sprachiges Fachwörterbuch.** An die Behörden langen oft Schriftstücke in ungarischer Sprache an, deren amtliche Behandlung in erster Reihe im Registratoramt Schwierigkeiten verursachen, da es nur sehr Wenige gibt, welche ungarische Sprachkenntnis besitzen; sonach den Inhalt des Schriftstückes nicht kennend, sind sie nicht einmal im Stande die Adresse des Abmeldungsamtes richtig festzustellen. Daß hieraus nur unverständliche Eintragungen und später die undenkbarsten Schwierigkeiten entstehen, ist eine bekannte Tatsache. Um diesem unhaltbaren Zustand abzuhelfen, hat Alex. Kerekes in Miskolcz für die Behörden ein Fachwörterbuch in deutsch-ungarisch, französisch-ungarisch, italienisch-ungarisch, polnisch-ungarisch, kroatisch-ungarisch, englisch-ungarisch, serbisch-ungarisch, böhmisch-ungarisch, rumänisch-ungarisch, ungarisch-deutsch, ungarisch-französisch, ungarisch-italienisch, ungarisch-polnisch, ungarisch-kroatisch, ungarisch-englisch, ungarisch-serbisch, ungarisch-böhmisch, ungarisch-rumänischen Sprachen zusammengestellt, in welchem die genauen Adressen in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt sind. Dieses kann besonders für das Registratoramt zur Orientierung dienen. Dieses Buch können die Komitate-, Stadt-, Polizei-, Gemeinde-, Post- und Militär-Behörden, Krankenhäuser, außerdem die Privatämter, Banken, Geldinstitute, Handels- und Gewerbe-Unternehmungen etc. vorteilhaft benutzen. Der Preis des neun (9) sprachigen Wörterbuches ist 4 Kronen, dasselbe wird nach Empfang dieses Betrages und Portospfesen sofort dem Besteller eingekauft. Das Buch kann auch per Postnachnahme gesandt werden. Das Geld ist an die Adresse Kerekes Sándor Komitatsbeamter Miskolcz, (Komitatshaus) Ungarn zu senden.

— **Der klingende Garten.** Eine Dichtergabe für die Deutsche Schugristung ist derzeit im Erscheinen begriffen, in der sich unsere 200 bedeutendsten deutschen Dichter zusammengeschlossen haben. „Der klingende Garten“ bedeutet eine Auswahl zeitgenössischer deutscher Dichtung, in welcher die beteiligten Dichter das Beste ihres Schaffens in eigener Auswahl geben. Dieses künstlerisch von Professor J. W. Giffarz ausgestattete umfangreiche Buch wird 350 zumeist noch unveröffentlichte Dichtungen darbieten und trotz seiner vornehmen Ausstattung geheftet für nur K 1.50. auf Witten ge-



Mädchenträume
von männerbetörenden Reizen — von bestrickender Schönheit und Anmut — von Liebeszauber und Herzensfesseln —

welches junge Mädchen träumte sie nicht?

Früher holte man bei alten weisen Frauen Liebestränke, heutzutage sind die jungen Mädchen schon selbst weise genug und holen in der nächsten Drogerie, Apotheke oder Parfümerie

Zuckooh-Seife	Zuckooh-Crème
die kleine Packung K 1.—	die gewöhnl. Tube K 1.25
die grosse (Geschenk-) Packung . . . K 2.50	die grosse Tube . . . K 2.50

Zuckooh-Seife und Zuckooh-Crème machen schön wie der Maienmorgen, sie sind billig und sparsam, trotz täglichem Gebrauch, sie sind deshalb das Ideal aller Schönheitsmittel!

Junge Mädchen und Frauen! Wer schön sein will, dem frommt Zuckooh-Seife, wer doppelt schön sein möchte, benutze auch Zuckooh-Crème.

Nicht zögern, nicht zweifeln! Nicht ruhen noch rasten, bis Das Ziel Eurer Sehnsucht Erreicht, sonst bleiben als trauriger Schluss: **Versagte Wünsche!**

In Sopron echt bei Liphay Emil, Apotheke zum „König von Ungarn“.

druckt in elegantem Pappband für K 3. — ausgegeben. „Der klingende Garten“ dürfte das schönste und billigste Buch aller Zeiten werden. Diesbezügliche Bestellungen nimmt entgegen der Verlag der Dichtergabe in Salzburg.

Rundschan.

† **Vor den Augen der Mutter gestorben.** Aus Köln wird berichtet: Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich an den neuen Märteichen der Grube Hubertus, welche erst fertiggestellt wurden, ab. Ein sechsjähriger Knabe fiel in den Teich und ertrank vor den Augen seiner Mutter und seines neunjährigen Bruders. Letzterer versuchte, seinen Bruder zu retten und sprang ihm nach. Auch dieser fand seinen Tod, worauf die Mutter ihren beiden Kindern nachsprang. Die Frau wurde gerettet und mußte gewaltsam fortgeführt werden. Die Leichen der beiden Brüder wurden später gefunden.

Korrespondenz der Redaktion.

An den Autor des Feuilletons über Sauerbrunn! Eine Fortsetzung Ihrer Betrachtungen über den Kurort Sauerbrunn ist uns ohne jede persönliche Spitze bei strenger Objektivität stets erwünscht.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Günstige Gelegenheit zur

Selbständigmachung.

An agile, tüchtige, intelligente junge Leute in grösseren Provinzstädten ist die

Vertretung

eines **Welthaus**

zu vergeben. Nötiges Kapital 2—3000 Kronen. Jahreseinkommen je nach Fleiss 6—8000 Kronen. B 35

Offerte unter „Fleiss 38“ befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Budapest, V., Nador-utca 11.

Fruchtpreise in Gedenburg.

Vom 1. August

Weizen 18 — bis 18.40, Korn 13.60 bis 14 —, Gerste 12.60 bis 14 —, Hafer — bis 15 —, Mais — bis —, Heu 4. — bis 5 —, Stroh 3.40 bis 3.60.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 1. August.

Originaldepesche der Oester. Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:

4 $\frac{1}{2}$ % Ungarische Kronenrente	91.80	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	668.25
Ungarische Kreditaktien	—	859.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	739.75
Rimo-Murauer Eisenwerkaktien	—	692. —
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	740.50
Südbahnaktien	—	110.25
Türkenlose	—	257. —
5 $\frac{1}{2}$ % Russische Rente 1906	—	103.80
4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.50	93.50
4 $\frac{1}{2}$ % Kom.-Obl. " " " "	99.50	100.50
4 $\frac{1}{2}$ % Kom.-Obl. " " " "	92.25	93.25
4 $\frac{1}{2}$ % " " " "	98.75	99.75
4 $\frac{1}{2}$ % " " " "	5 $\frac{1}{2}$ % Br.	93.50 94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vor- und Badezimmer, von kinderlosem Ehepaar, in ruhigem Hause, per 1. November l. J. zu mieten gesucht. Eventuell wird auch kleines Haus gemietet. — Anträge unter „R. P. 80“ an die Administration dieses Blattes. 8127

Ein 14-jähriger Knabe wird als

Buchbinder-Lehrling

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Möbel

beinahe neu, sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. — Näheres Grabenzeile Nr. 27. 8174

Wohnung

mit 4—5 Zimmern und Nebenräumen, womöglich Garten, per November gesucht. Anträge unter „T. D. 3“ an die Administ. dieses Blattes. 8173

Neu möbliertes Monatzimmer

vom 1. September l. J. zu mieten gesucht. Offerte erbeten an die Administration d. Blattes unter „G. W.“ 8178

Ein 8175

Klavier

ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Witwe Prof. Renner, Daskplatz Nr. 44.

Ein Mädchen

wird als Einlegerin aufgenommen. Solche, die schon in Buchdruckereien beschäftigt waren, werden bevorzugt. Anfängerinnen werden unterwiesen. Näheres in der Administ. d. Bl.

Ein hochfeines

Schuhputzmittel ist die

Sempronia-Ledercrem

Vorzüge: Wirkt konservierend auf das Leder. Gibt rasch einen dauernden Hochglanz.

1 Dose 20 Heller.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften und beim Erzeuger:

G. A. Schneider

Sopron, Rosengasse Nr. 3.

Telephon 136.

† Hilfe †

gegen Bluterstickung durch sicher wirkendes Mittel! Frauen werden sich vertrauensvoll an

Arzt. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.

(Rückp. erb.) 8176

Café Csitkovits

Lokal ersten Ranges.

Rendezvousort der Fremden.

Täglich Konzert einer berühmten

Nationalkapelle.

7205

Sehr gute Schank- und Dessertweine

besorgt direkt vom Produzenten zu mässigen Preisen

Josef Strem, Weinagent, Nagykanizsa.

SUNLIGHT SEIFE



Einen Korb voll

wohlriechender, blendend weißer Wäsche erhält man in der halben Zeit und mit der halben Mühe, wenn SUNLIGHT SEIFE verwendet wird.

Nicht QUANTITÄT, sondern QUALITÄT giebt bei Seife den Ausschlag! Ein Stück reiner, unverfälschter Seife leistet mehr als zwei Stücke ordnärer, minderwertiger Seife.
SUNLIGHT SEIFE ist rein, macht alle Zutaten überflüssig und giebt doppelt aus.